

„PROJEKT 70273“



Foto: D.Challier

Liebe Gemeindeglieder!

Ein Stoffkunstwerk aus dem HOT-Coerde zielt die Titelseite unseres Gemeindebriefes. Unter fachkundiger Anleitung unserer Presbyterin Carla von der Dunk haben Jugendliche aus unserer Jugendeinrichtung diese Patchwork-Arbeit entworfen. – Im Fachjargon spricht man von einem „Quilt“.

Auf den ersten Blick möchte man meinen, die Arbeit drückt die Verbundenheit der Jugendlichen mit unserer Kirchengemeinde aus: viele rote Andreas-Kreuze. Doch die Schriftzüge zwischen den einzelnen Kreuzen, die von Gleichberechtigung, Toleranz, Solidarität sprechen, stimmen nachdenklich.

Mit dieser Arbeit haben sich die Jugendlichen mit einem der dunkelsten Kapitel unserer jüngeren Geschichte auseinandergesetzt und sich zugleich an einem weltweiten Aufruf für den Schutz des Lebens und die Achtung jedes Menschen beteiligt.

Inspiziert wurden die Jugendlichen dabei von einem Erinnerungsprojekt der Amerikanerin Jeanne Hewell-Chambers – dem

„70273 Project“.

Die Zahl 70.273 steht für die Anzahl der Menschen, die dem sogenannten „Euthanasie-Programm“ der Nationalsozialisten zum Opfer gefallen sind. Unter dem Decknamen „T4“ verschrieben sich Ärzte und Mediziner im Dritten Reich der Aufgabe, die deutsche Gesellschaft von körperlich oder geistig behinderten Menschen zu „befreien“. Menschen mit Handicap wurden als „nutzlose Esser“ oder „unwertes Leben“ bezeichnet und als „wirtschaftliche Last zu Ungunsten der Gesellschaft“ angesehen. Sie sollten deshalb aus dem öffentlichen Leben ausgesondert und getötet werden. Die nationalsozialistische Propaganda benutzte dafür den aus dem Griechischen stammenden Begriff „Eu-thanasie“, der sich mit „guter“ oder „schöner Tod“ wiedergeben lässt.

Jeanne Hewell-Chambers hat selbst eine geistig behinderte Schwägerin. Die beiden Schwägerinnen entwickelten eine starke und enge Verbindung zueinander durch ihre jeweiligen künstlerischen Ausdrucksformen: die eine zeichnet und malt, die andere schafft Stoffkunstwerke.

Mehr zufällig – so berichtet Jeanne Hewell-Chambers – wurde sie durch eine Fernsehdokumentation auf die T4-Aktion der Nazis aufmerksam. Sie sei

gerade dabei gewesen, sich mit einer Zeichnung ihrer Schwägerin auseinanderzusetzen, da lief in einem amerikanischen Fernsehsender die Geschichtsdokumentation. Schnell reifte der Gedanke in ihr, einen Aufruf zu starten und 70.273 Quiltblöcke aus der ganzen Welt zu sammeln, um jedem einzelnen Opfer der T4-Aktion ein eigenes Denkmal zu setzen. Die einzelnen Quiltblöcke sollten zu etwa 1.200 Quilts zusammengefügt werden, die dann wiederum an verschiedenen Orten auf der ganzen Welt ausgestellt werden, um so an die Opfer zu erinnern und das ihnen angetane Unrecht nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. – In Deutschland fand eine solche Ausstellung mit Erinnerungsquilts im Herbst 2018 in Dachau statt.

Offen bleibt noch die Frage:

„Warum rote Kreuze?“

Jeanne Hewell-Chambers hat für ihre Quiltblöcke Vorgaben gemacht. Die festgelegte Größe der Blöcke soll das Maß der medizinischen Akten repräsentieren, die als einzige Informationsquelle von den Ärzten in Betracht gezogen wurden, bei ihrer Entscheidung über Leben und Tod der betroffenen Personen. Jede Akte wurde von drei verschiedenen Ärzten begutachtet. Wenn nur zwei Ärzte ein rotes Kreuz am unteren Rand des medizinischen Berichts machten, war das Todesschicksal der betroffenen Person besiegelt.

Die Aktion von Jeanne Hewell-Chambers ist inzwischen abgeschlossen. Doch die Jugendlichen haben sich von ihr inspirieren lassen und einen eigenen Erinnerungsquilt entworfen. Auch dieser soll Jahr für Jahr erweitert werden. Die Jugendlichen setzen damit – ganz im Sinne des alten HOT-Leitworts „Hände reichen“ – ein deutliches Zeichen für Offenheit, Toleranz, Menschenwürde und der Achtung des Lebens. Ganz im Sinne von Jeanne Hewell-Chambers, die zu ihrem Projekt schreibt: *„Das 70273 Project hält die Erinnerung an die 70.273 Menschen wach, die damals sterben mussten. Zugleich feiert es die vielen Menschen mit besonderen Bedürfnissen, die heute mit uns leben, und öffnet unseren Blick für die wunderbaren Möglichkeiten und Einstellungen der Menschen, die allzu oft einfach als ‚Behinderte‘ abgetan werden.“*

Freundlich grüßt Sie – auch im Namen des Presbyteriums –

Ihr



P.S.: Das „70237-Projekt“ der Jugendlichen ist im HOT zu sehen.

SOLIDARITÄT MIT DER JÜDISCHEN GEMEINDE

Seit Mitte Mai ist im Land der Bibel der alte Konflikt zwischen Israelis und Palästinenser wieder neu entfacht. Nach anfänglichen Unruhen in Jerusalem hat sich die Eskalation der Gewalt schnell über das ganze Land verbreitet. Beobachter sprechen davon, dass die jetzige Härte des militärischen Vorgehens die letzten gewaltsamen Auseinandersetzungen von 2014 weit überragt. Innerhalb der ersten Woche des Konflikts wurden über 3.000 Raketen aus palästinensischen Stellungen auf israelische Städte geschossen. Das israelische Militär reagierte mit unverhohlener Härte.



Bereits in den ersten Tagen wirkte sich der Konflikt auch auf unser Land aus. In zahlreichen deutschen Städten kam es zu pro-palästinensischen Demonstrationen, die sich nicht allein gegen das Vorgehen des israelischen Militärs richteten, sondern gerade auch gegen die Existenz des Staates Israel und gegen die in Deutschland lebenden Juden. Auch in unserer Stadt wurden vor der jüdischen Synagoge eine Israel-Fahne verbrannt und antisemitische Parolen skandiert. Dieses Vorgehen missbilligen wir als evangelische Kirchengemeinde aufs Schärfste und erklären uns solidarisch mit unseren jüdischen Schwestern und Brüdern.

Bischof Ibrahim Azar von der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Jordanien und dem Heiligen Land betont die Wichtigkeit des Gebets in dieser besonderen Situation. Als Mitglied der weltweiten Nagelkreuzbewegung von Coventry wissen auch wir um die Kraft des Gebets für den Frieden in der Welt. In unserer Lebensregel heißt es: *„Wir verbinden uns durch das Gebet im Geist der Versöhnung mit dem Leiden dieser Welt, mit den Verletzten, mit den Verfolgten, mit den Bedrängten und Missbrauchten.“*

So bitten wir Gott angesichts der fürchterlichen Gewalt, die Jerusalem und das Heilige Land erschüttert, für alle Opfer des Konflikts – gleich welchem Volk und welcher Religion sie auch angehören; wir bitten für ihre Familien und Angehörigen; wir bitten für die Bewohner in Gaza und in Israel; wir bitten für die Sympathisanten beider Parteien auf der ganzen Welt, dass der Wille zum Frieden stärker in ihnen wachse als ihre Bereitschaft zum Hass, zur Gewalt und zur Vergeltung.

KONFIRMATION IN CORONA-ZEITEN

Wer die Wahl hat, hat die Qual! – Diese altbekannte Weisheit traf in diesem Jahr auch auf die Konfirmandinnen und Konfirmanden und deren Familien zu. Lange galt der traditionelle Konfirmationssonntag der Andreas-Kirchengemeinde – nämlich der Sonntag „Rogate“, unmittelbar vor Himmelfahrt – als gesetzt.

Doch dann traf mit einem Male auch unsere Stadt die dritte Corona-Welle mit ganzer Härte. Kontaktbeschränkungen und eine drohende Ausgangssperre waren die Folge. „Sollen wir oder sollen wir nicht?“ – war die Frage die Pfarrer und Presbyter bewegte. Wir haben uns entschlossen, grundsätzlich an dem traditionellen Termin festzuhalten, doch den Konfirmationsfamilien zusätzlich einen Alternativtermin nach den Sommerferien zur Auswahl anzubieten.

So kam es, dass zwei Konfirmandinnen – Zoe Isler und Laura Litsenberg – sich im Mai konfirmieren ließen, die anderen Konfirmanden warten mit ihrer Konfirmationsfeier noch bis zum 5. September.



Bei herrlichem Konfirmationswetter begann der Festgottesdienst mit den beiden Familien, an dem auch die übrige Gemeinde rege Anteil nahm. Der Gottesdienst war feierlich gestaltet, obwohl alles ein wenig auf Abstand geschah: die Überreichung der Konfirmationsurkunden, der Zuspruch des Konfirmationssegens, selbst das Konfirmationsfoto nach dem Gottesdienst. Auch die Feier des Abendmahls war auf die Teilnahme der beiden Konfirmationsfamilien beschränkt.

Nach dem Gottesdienst wurden die beiden Konfirmandinnen mit Blumen von der Gemeinde in Empfang genommen, bevor sie den Tag im kleinen Kreis ihrer Familien weiter begingen.

DA KOMMT WAS AUF UNS ZU !

Gut 10 Jahre ist es her, dass eine umfangreiche Neustrukturierung zu massiven Veränderungen im Ev. Kirchenkreis Münster führte. Rückläufige Kirchensteuereinnahmen, besonders aber ein absehbarer Mangel an theologischem Personal veranlasst die Kirchenleitung der Ev. Kirche von Westfalen, erneut über Strukturreformen nachzudenken. Davon betroffen sind alle Kirchenkreise in der westfälischen Landeskirche – so auch der Ev. Kirchenkreis Münster. Mittelfristig wird die Reform alle Bereiche des kirchlichen Lebens umfassen: Personal, Gebäude, Finanzen; doch zunächst konzentriert sich der Blick auf das theologische Personal: die Pfarrerinnen und Pfarrer in den Gemeinden und Kirchenkreisen.

Und das hat seinen Grund, denn die Zahl von derzeit ca. 790 Pfarrpersonen wird bis zum Jahr 2035 auf lediglich 330 Pfarrerinnen und Pfarrer sinken. Für die Neubesetzung von Pfarrstellen hat die Landeskirche daher schrittweise einen Mittelwert berechnet, der besagt, dass bei Neubesetzungen von Stellen bis zum Jahr 2025 ein Pfarrer für 3.000 Gemeindeglieder zuständig sein soll, bis zum Jahr 2030 sollen es 4.000 sein und bis zu Jahr 2035 sogar für 5.000 Gemeindeglieder.

Um den pastoralen Dienst zu bewältigen, schlägt die Landeskirche zusätzlich die Bildung von sogenannten „interprofessionellen Teams“ vor. Damit sind Mitarbeitende verschiedener Berufe gemeint, die in einem gleichberechtigten Team aus theologischem und nicht-theologischem Personal die gemeindlichen Aufgaben wahrnehmen.

Die Relation Pfarrpersonal zu Anzahl der Gemeindeglieder kann nach Vorgabe der Landeskirche entweder bezogen auf den gesamten Kirchenkreis ermittelt werden oder für sogenannte „Pastorale Räume“ berechnet werden. Der Kirchenkreis Münster hat sich für die zweite Variante entschieden und schlägt für unsere Andreas-Kirchengemeinde einen gemeinsamen „Pastoralen Raum“ mit den Kirchengemeinden Apostel, Auferstehung, Erlöser, Markus und Handorf vor. Nach den derzeitigen Prognosen wären für diesen „Pastoralen Raum“, in dem derzeit noch Pfarrerinnen und Pfarrer auf insgesamt 7,5 Pfarrstellen ihren Dienst verrichten, zukünftig lediglich 4,5 Pfarrstellen vorgesehen, allerdings um 2,5 Stellen für weitere Mitarbeitende ergänzt.

Bereits für dieses Jahr wird seitens des Kirchenkreises eine entsprechende Beschlussfassung in den Presbyterien erbeten. Jedoch besteht in den Presbyterien zurzeit noch erheblicher Klärungsbedarf – so auch im Presbyterium der Ev. Andreas-Kirchengemeinde.

COERDE WIRD GEIMPFT

Aufgrund der vorübergehend hohen Inzidenzzahl in Coerde kam es am 8. Mai zu einer außergewöhnlichen Impfkampagne: etwa 800 Impfdosen gegen das Corona-Virus standen für die Bewohner unseres Stadtteils zur Verfügung. Unabhängig der Priorisierung, konnte sich jeder Stadtteil-Bewohner zur Impfung anmelden. Mit den Mitarbeitenden des HOT-Coerde war auch die Ev. Andreas-Kirchengemeinde an der Aktion beteiligt.



Die Anmeldung erfolgte in der Filiale der Stadtbücherei am Hamannplatz. Dort wurden die Impfinteressierten registriert und verschiedenen Arztpraxen im Stadtteil zugewiesen. Schon früh bildete sich auch auf dem Andreas-Kirchplatz eine lange Warteschlange von Menschen, die ihre Impfung in der ärztlichen Gemeinschaftspraxis an unserem Kirchenzentrum erhalten sollten.

Neben anderen sozialen Einrichtungen war auch das HOT-Coerde mit seinen Mitarbeitenden vor Ort, um die Impfkampagne zu organisieren und zu begleiten.

EV. FRAUENHILFE BITTET UM STOFFMASKEN

Das Tragen von medizinischen Masken oder sogenannten FFP2-Masken ist in unserem Land inzwischen an allen öffentlichen Orten Pflicht. Vor einem Jahr war dies noch nicht der Fall: da durfte einfacher, bisweilen selbstgenähter Mund-Nasen-Schutz getragen werden. Nachweislich ist die Wirksamkeit der selbstgenähten Masken zwar geringer, doch im Zweifelsfall schützen auch diese vor Infektionen. Unsere Kirchengemeinde unterstützt deshalb die Sammelaktion der Ev. Frauenhilfe.

Die Ev. Frauenhilfe bittet um nicht mehr benötigte Stoffmasken für das Flüchtlingslager auf Lesbos, denn dort werden die Stoffmasken nach wie vor dringend gebraucht. Gewaschene Masken können nach den Gottesdiensten oder während der Öffnungszeiten des Pfarrbüros im Andreas-Kirchenzentrum abgegeben werden. Wir werden sie an die Sammelstelle der Ev. Frauenhilfe weiterleiten.

GOTTESDIENSTE IN DER ANDREAS-KIRCHE

am ersten und letzten Sonntag im Monat um 11.00 Uhr

– gilt nicht während der Sommerferien –

an allen anderen Sonntagen um 9.30 Uhr

Die Ankündigungen der Gottesdienste stehen unter Vorbehalt.

Sie sind abhängig von den Regelungen, die die Landeskirche, der Kirchenkreis und das Presbyterium aufgrund der jeweils geltenden Corona-Schutzverordnungen treffen.

Aktuelle Infos unter: www.andreas-kirchengemeinde-muenster.de

06.06.	11.00 Uhr: „Erster Gottesdienst im Monat“	Pfarrer Beckmann
13.06.	9.30 Uhr: 1. Korinther 14, 1-25	Pfarrer Beckmann
20.06.	9.30 Uhr: Lukas 15, 1-10	Pfarrer Beckmann
27.06.	11.00 Uhr: „Elfi-Gottesdienst“	Pfarrer Beckmann
04.07.	11.00 Uhr: „Abschied in die Sommerferien“	Pfarrer Beckmann
11.07.	9.30 Uhr: Matthäus 28, 16-20	Pfr'in Stoll-Großhans
18.07.	9.30 Uhr: 1. Könige 17, 1-16	Pfr'in Stoll-Großhans
25.07.	9.30 Uhr: 1. Korinther 6, 9-20	Pfr'in Stoll-Großhans
01.08.	9.30 Uhr: Matthäus 7, 24-27	Pfarrer Beckmann
08.08.	9.30 Uhr: Israelsonntag	Pfarrer Beckmann
15.08.	9.30 Uhr: Epheser 2, 4-10	Pfarrer Beckmann
22.08.	9.30 Uhr: Markus 7, 31-37	Pfarrer Beckmann
29.08.	11.00 Uhr: „Elfi-Gottesdienst“	Pfarrer Beckmann

Pfarrer Frank BECKMANN

Tel.: 16 19 788

PFARRBÜRO, Breslauer Str. 158, 48157 Münster

Pfarramtssekretärin Irina MASCHKE

Tel.: 24 99 00

E-Mail: ms-kg-andreas@kk-ekvw.de

Bürostunden:

dienstags und donnerstags von 9.00 – 12.00 Uhr

mittwochs von 15.00 – 17.00 Uhr



DRUCK AUS TRADITION.

OFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KREATION
BUCHBINDUNG
LETTERSHP

Kiesekampweg 2
48157 Münster
Tel.: 02 51 · 98 62 18-0
Fax: 02 51 · 98 62 18-99
Mail: info@burlage.de
www.burlage.de

Ihr Partner
in Sachen Druck!